

Wasserskulpturen – Lebensbrunnen – Wasserwellenskulpturen des Bildhauers Hans Muhr

Ausstellung zum Kunstsommer in der LGA, 28. Juni bis 23. September 2001, LGA, Tillystraße 2

Die Ausstellung zum Kunstsommer in der LGA zeigt Arbeiten des in Wien lebenden und international tätigen, österreichischen Bildhauers Hans Muhr.

Seine Wasserskulpturen formt Hans Muhr aus Wasser und Stein. Das Element Wasser und der beständige Stein gehören

seit Urzeiten zusammen. Strömendes Wasser lädt zu meditativer Betrachtung ein, umspielt, umschließt und modelliert den statischen, unbeweglichen Stein. Farblos, transparentes, aber lebendig bewegtes Wasser verbindet sich mit dem farbigen, kompakten, undurchsichtigen Stein. Diese

Wechselwirkung ständig vor Augen, will Hans Muhr Naturhaftes als Gegensatz und Ausgleich zu unseren technikorientierten Städten schaffen.

Denn Kunst hat eine Aufgabe. Hans Muhr versteht sie als Gestaltungsmöglichkeit einer natur- und menschengerechten Umwelt – mit natürlichen Ma-

terialien Naturhaftes schaffen, die Bedeutung des Wassers als kostbares Gut anzumahnen und als wichtigstes Lebens-element bewußt zu machen.

Seit 1970 entstehen Brunnen und Wasserskulpturen. Sie gestalten Plätze. Durch ihre ästhetische Ausdruckskraft und ihre atmosphärischen Wirkun-



gen sind sie belebte Anziehungspunkte, lebendige Kommunikationsorte. Als „Signi urbani“ – Zeichen der Stadt – werden sie Soziogramme menschlichen Zusammenlebens.

„Daher glaube ich, dass es heute mehr denn je von eminenter Bedeutung ist, den ganzen Platz und die gesamte Umgebung in das Gestaltungskonzept einzubeziehen“, so der Künstler.

Für Wien, die Stadt, die mit dem Quellwasser aus der Steiermark weltweit wohl das beste Wasser einer Großstadt hat, schuf Hans Muhr den Wiener Trinkbrunnen. Ein Symbol für sauberes, klares, gesundes Wasser und für die Umweltmusterstadt Wien. Er gilt bereits als „Botschafter Wiens“ in Berlin, Budapest, Chicago, Genf, Hongkong, Leipzig und Stockholm.

Für seine Skulpturen wählt Hans Muhr Steine verschiedenster Herkunft, so zum Beispiel Bad Cannstatter Travertin aus Deutschland, ebenso wie Untersberger Marmor aus Österreich, Marmor Rosa Brasil aus Südamerika oder Onyxmarmor aus Zentralchina.

Den Stein bearbeitet er mit Meißeln, Hämmern, durch Schleifen und Schaben, er macht Gehäuse und Kammern, bereitet den Weg für das Element Wasser. Es durchdringt den Stein, umspielt und beriebselt ihn, gestaltet ihn mit und wird doch auch selbst erhöht. Wie in der Natur läßt Hans Muhr dem Wasser seinen formenden Charakter, schafft



Kunst-Natur mit den den Elementen ureigensten Mitteln.

Seit den neunziger Jahren fließen die Erscheinungsformen natürlichen Wassers gestalterisch in seine „Wasserwellenskulpturen“ ein. Wellenbewegungen gestalten den Stein als Ganzes oder seine Oberfläche. Künstlerische Gestaltung konzentriert und reduziert sich auf die Hervorhebung der elementeigenen Formen.

Der bisher weltweit größte Lapislazuli, 1993 in Chile gefunden, wurde zum herausragenden Kunstwerk für den österreichischen Pavillon der EXPO Lissabon und steht seit Herbst 2000 als Wasserwellenskulptur auf dem Ballhausplatz in Wien.

Der Bildhauer, Umwelt-Theoretiker, Verfahrenstechniker

und Wasserkunstringenieur gestaltet heute weltweit Plätze und Orte, in Badenweiler, Mailand, Leipzig, Jerusalem und Hongkong.

Seine Wasserskulpturen sind jedoch auch für den Innenraum. Kleinerformatig, verbinden sie Kunst und das Erlebnis des lebendig gestaltenden Wassers mit der Erfahrung eines bereicherten Raumklimas. So nimmt der weltweit patentierte Lebensbrunnen „vielfältigen positiven Einfluss auf Innenräume, u. a. durch verstärkte Luftbefeuchtung, Luftwäsche und Ionisation.

„Der Brunnen von heute und morgen soll das Wasser in innovativer, lebendiger Art und Weise zum Mittelpunkt seiner Gestaltung und seines geisti-

Wasserstufen, Sölker Marmor, Hans Muhr, 2001

gen und persönlichen Ausgangspunktes haben. Er soll dem Element Wasser zutiefst entsprechen, vor der unendlichen „Größe“ dieses Elementes bestehen können. Er soll, wie auch die besten Auslaufbrunnen, als Wasserspender in Funktion und Habitus einzigartig geformt sein. Eine Einheit von geistiger Konzeption und ästhetisch-bildhauerischer sowie handwerklich-technischer Formung darstellen, elementar durchschaubar, ablesbar sein.“ (Hans Muhr)

Die Ausstellung im Foyer und im begrünten Außenbereich der LGA gibt Einblicke in das umfassende Œuvre des Bildhauers Hans Muhr. Der Bogen spannt sich dabei von Entwurfszeichnungen und Modellen, Dokumentationen stadtlandschaftsgestaltender Projekte, bis zu Innenraumbrunnen und Skulpturen. Wasserwellenskulpturen entlang des Bachlaufes im Garten und monumentale Außenbrunnen laden in das Außengelände der LGA ein. Arbeiten aus den letzten drei Schaffensdekaden des Künstlers sowie neueste Wasserwellenobjekte geben Einblicke in die umfassende Gedankenwelt des Künstlers, manifestiert in Wasser und Stein.

Christina Pallin-Lange

←
Brunnen „das kleine M“
in Maria Anzbach, Hans Muhr, 1998